

Ein Haus für Kinder

Der Evangelische Kindergarten Waake

Schulstraße 17

37136 Waake

Telefon & Fax: 05507/7390

Mail: kita.waake@evlka.de

Träger: Ev. Kindertagesstätten Verband Göttinger Land

KONZEPTION



Abbildung 1

Verwurzeln und Beflügeln

Einleitung:

Die ersten Lebensjahre Ihres Kindes sind von großer Bedeutung für die Entwicklung. In dieser Zeit werden die Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Lernfähigkeit, sowie die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen in der Familie und dem sozialen Umfeld Ihres Kindes ab. Eine wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie, bildet die Erziehung und Bildung in der Kindertagesstätte.

Liebe Eltern, wir freuen uns, dass sie sich für unsere Kindertagesstätte entschieden haben. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Diese Konzeption ist eingebunden in unser Qualitätsmanagementsystem für evangelische Kindertagesstätten (QMSK). Auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, des Trägers, des Leitbildes und der lokalen Gegebenheiten, beschreibt sie die Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte, sowie unsere einrichtungsbezogenen Schwerpunkte und Ziele für die Umsetzung des Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrages. (nach §2KitaG und NOP)

1. Gesetzliche Grundlagen und weitere Grundlagen

Die Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind neben den allgemeinen gesetzlichen Vorgaben für den Betrieb öffentlicher Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft insbesondere:

- das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) mit den Durchführungsverordnungen (DVO),
- das Sozialgesetzbuch VIII (KJHG), insbesondere §22,
- die gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern (Integration),
- das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG),
- das Übereinkommen über Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention),
- die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention, BRK),

in der jeweils gültigen Fassung.

Weitere Grundlagen sind:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (NOP)
- das Kind im Mittelpunkt - Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten
- Das Leitbild des Kirchkreis Göttingens Das Leitbild liegt in der Kita aus...

2. Unsere Kita stellt sich vor

In unserer ev. Kindertagesstätte begegnen sich die verschiedensten Menschen. Wir alle unterscheiden uns in Aussehen, in unseren Bedürfnissen, in unseren Lebenswelten und vielem mehr. Wir gehen respektvoll miteinander um. Jeder kann hier jeden Tag erleben, dass er wichtiger Teil der Kita-Gemeinschaft ist.

2.1 Sozialraumbeschreibung:

Unsere Kindertagesstätte „Ein Haus für Kinder“ in Waake ist eine ev. Einrichtung in der Trägerschaft des Kindertagesstätten - Verband Göttinger Land. Wir sind ein Teil der ev.-luth. Kirchgemeinde Waake, die uns in religionspädagogischen Projekten begleitet und im alltäglichen unterstützt.

1991 ist unsere Kindertagesstätte am Ortsrand von Waake neugebaut und 2022 mit einem Krippenanbau erweitert worden. Sie liegt verkehrsberuhigt am Ortsrand von Waake. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Grundschule, mit den Sportanlagen und der nahegelegene Wald ist gut zu erreichen.

Unsere Einzugsgebiete sind die Orte Waake und Bösinghausen. Sie gehören zur Samtgemeinde Radolfshausen im Landkreis Göttingen. Unserer Einrichtung bietet Platz für 58 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung.

Die Orte Waake und Bösinghausen sind, durch ihren dörflichen Charakter in ländlicher Lage, bei jungen Familien sehr beliebt. Arbeitsplätze, in der nahegelegenen Stadt Göttingen, sind mit dem Auto, öffentlichen Verkehrsmitteln, wie auch mit dem Fahrrad gut zu erreichen.

In unserer Gesellschaft stehen die Familien vor der Herausforderung, Kinder und Beruf gut miteinander zu vereinbaren. Meist leben die Eltern mit ihren Kindern allein in einem Haushalt. Dies hat zur Folge, dass das familiäre Umfeld teils nicht in erreichbarer Nähe ist. Kinder kommen heute jünger und früher in die Kindertagesstätten und verbringen dort oft mehr Zeit als im familiären Umfeld. Der Bedarf an Ganztagsplätzen steigt stetig an.

Entsprechend werden Familien sehr früh vor hohen Leistungsdruck gestellt. Freizeit- und Bildungsangebote von Vereinen und freien Bildungsträgern, werden neben der Kindertagesstätte zusätzlich genutzt.

Ihr Kind in einer Kindertagesstätte einzugewöhnen, stellt für die Eltern eine neue herausfordernde Lebenssituation dar. Eine gute Kommunikation und ein täglicher Austausch in der Eingewöhnungsphase, mit unseren pädagogischen Fachkräften, baut eine vertrauensvolle Beziehung auf. Diese unterstützen die Eltern in der Betreuung, Erziehung und Bildung ihres Kindes. In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen tauschen sich Bezugserzieher*innen mit den Eltern über die Entwicklung und Interessen des Kindes aus.

Die Themen und Inhalte zu den Familiengottesdiensten erarbeiten wir gemeinsam. Kinder aller Religionen und ihre Familien sind bei unseren gemeinsamen Aktivitäten und Feiern rund um die Christliche Gemeinde willkommen.

2.2 Öffnungszeiten

Die Regelbetreuungszeiten unseres Kindergartens Waake sind:

Löwengruppe:	8:00 bis 14:00 Uhr
Sonderöffnungszeiten:	7:30 bis 8:00 Uhr 14:00 bis 16:00 Uhr
Giraffengruppe:	8:00 bis 16:00 Uhr
Sonderöffnungszeit:	7:30 bis 8:00 Uhr
Erdmännchengruppe:	8:00 bis 15:00 Uhr

2.3 Tagesablauf

7:30 bis 8:00 Uhr	Frühdienst in der Löwengruppe
8:00 bis 9:00 Uhr	Bringphase – Ankommen in den Stammgruppen Frühstück / Freispiel / Angebotsphase
9:30 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr	Freispiel / Angebotsphase
11:15 Uhr	Mittagessen der Gruppen in der Cafeteria
12:30 Uhr	Mittagsruhe / Ruheangebote
13:00 Uhr	Erste Abholphase
13:45 bis 14:00 Uhr	Zweite Abholphase
14:30 Uhr	Nachmittagssnack mit Obst und Getränken
15:00 bis 16:00 Uhr	Dritte Abholphase

2.4 Schließzeiten

Während der Sommerferien ist der Kindergarten für drei Wochen geschlossen. Außerdem ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, angeglichen an den Weihnachtsferien der niedersächsischen Schulen, geschlossen.

Hinzukommen vier Studientage, sowie zwei Schließtage, die sich an den Brückentagen im Jahr orientieren. An diesen Tagen ist die Kita für die Kinder geschlossen.

Die Schließtage werden rechtzeitig über die Kids-Fox (App) und Aushänge für die Eltern bekanntgegeben.

2.5 Beiträge mit Beitragsstaffeln

Durch die Einführung der Beitragsbefreiung, für Kinder ab dem 3. Lebensjahr für täglich max. 8 Stunden, entsteht **kein** Anspruch auf eine verlängerte Betreuung. Der Rechtsanspruch auf 4 Stunden täglicher Betreuung gem. § 12 des Nds. KitaG bleibt unberührt. Sind Kinder aufgrund landesrechtlicher Vorgaben also beitragsfrei, ist für die Betreuungszeit von bis zu 8 Stunden täglich keine Gebühr zu entrichten.

Die Inanspruchnahme der Sonderöffnungszeit von 7:30 bis 8:00 Uhr ist in Höhe von 15,00 EUR monatlich auch für beitragsfreie Kinder kostenpflichtig, sofern dadurch die Betreuungszeit über 8 Stunden hinausgeht.

Die Beiträge sind nach Einkommen gestaffelt und in der jeweils gültigen Beitragsstaffel der Gemeinde Waake festgelegt.

Die Verpflegungskosten werden den Preissteigerungen der Getränke- und Essenslieferanten angepasst. Sie sind im Betreuungsvertrag aufgeführt. Änderungen der Verpflegungskosten werden den Eltern zeitig mitgeteilt.

Beitragsstaffel für altersübergreifende Gruppen Kindergarten Waake 01.08.2022

Regelöffnungszeiten

zu versteuerndes Einkommen pro Jahr und Haushalt	Stufe	8:00 bis 13:00 Uhr	8:00 bis 16: 00 Uhr
bis 45.000,00 EUR	I	150,00	240,00
45.000,01 bis 55.000,00 EUR	II	175,00	265,00
über 55.000,00 EUR	III	200,00	290,00

Inklusive Sonderöffnungszeiten

zu versteuerndes Einkommen pro Jahr und Haushalt	Stufe	7:30 bis 13:00 Uhr	08:00 bis 14:00 Uhr	7:30 bis 14:00 Uhr	7:30 bis 16:00 Uhr
bis 45.000,00 EUR	I	160,00	170,00	180,00	260,00
45.000,01 bis 55.000,00 EUR	II	185,00	195,00	205,00	285,00
über 55.000,00 EUR	III	210,00	220,00	230,00	310,00

Beitragsstaffel für die Krippengruppe Kindergarten Waake ab dem 01.08.2022

Regelöffnungszeiten

zu versteuerndes Einkommen pro Jahr und Haushalt	Stufe	8:00 bis 13:00 Uhr	8:00 bis 16: 00 Uhr
bis 45.000,00 EUR	I	170,00	260,00
45.000,01 bis 55.000,00 EUR	II	195,00	300,00
über 55.000,00 EUR	III	220,00	330,00

Inklusive Sonderöffnungszeiten

zu versteuerndes Einkommen pro Jahr und Haushalt	Stufe	7:30 bis 13:00 Uhr	08:00 bis 14:00 Uhr	7:30 bis 14:00 Uhr	7:30 bis 16:00 Uhr
bis 45.000,00 EUR	I	180,00	190,00	200,00	280,00
45.000,01 bis 55.000,00 EUR	II	205,00	215,00	225,00	320,00
über 55.000,00 EUR	III	230,00	240,00	250,00	350,00

2.6 Unsere Räume und das Außengelände

Unsere altersgemischte Kindertagesstätte umfasst drei Gruppen: eine Ganztagsgruppe, eine integrative Halbtagsgruppe und eine Krippengruppe.

Die Gruppen sind altersübergreifend. Angebote und Projekte werden gruppenübergreifend im Kindergartenbereich gestaltet. Im Krippenbereich werden altersentsprechend die Angebote und Impulse gruppenintern durchgeführt.

Alle Räumlichkeiten der Kita entsprechen den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. So befinden sich in den Gruppenräumen, eine Kuschel- oder Lesecke, ein Baubereich, ein Kreativbereich und ein Rollenspielbereich

Situativ nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, werden die Spielangebote in den Spielbereichen und Räumen ergänzt oder ausgetauscht. Die Räume der Kinder, sind so eingerichtet, dass ihre Neugier, mit den Materialien zu experimentieren und vieles auszuprobieren, geweckt wird. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem Tun und Handeln und geben ihnen Impulse. Situativ, je nach Interessen und aktuellen Themen der Kinder werden in Absprache mit Ihnen, die Spiel- und Kreativmaterialien ausgetauscht oder der Gruppenraum neugestaltet.

Jeder Gruppenraum hat eine eigene Garderobe, einen Waschraum und im Gruppenraum abgeteilt einen Materialraum.

Der Waschraum der Ganztagsgruppe ist eingerichtet mit einem Wickeltisch und einer Töpfchentoilette, während der Waschraum der Halbtagsgruppe eine Dusche hat.

Gegenüber der integrativen Halbtagsgruppe befindet sich der Therapieraum.

Im Übergang vom Altbau in den Anbau, sind das Büro, die Küche, der Hauswirtschaftsraum und das Mitarbeiterzimmer.

An die Kindertagesstätte angebaut ist der Bewegungsraum, ein Gruppenraum für Krippenkinder, ein Schlafräum und ein Waschraum mit Wickelbereich, Töpfchentoiletten, Waschrinne und Duschbereich.

Die Gruppenräume sind durch den großen Eingangsbereich, der Cafeteria, miteinander verbunden. Sie ist eingerichtet mit drei Tischen einer Arbeitsplatte, zum Abstellen des Mittagessens und einem Geschirrschrank. Unter der Arbeitsplatte steht ein Regal mit Spielen und Puzzeln. Hier können die Kinder, während des Freispiels, Regelspiele oder Puzzle machen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen.

Zum Mittagessen und zum Nachmittagssnack nehmen die Kinder Ihre Mahlzeit hier ein.

Mahlzeiten

Frühstück

In der Zeit von 7.30-9.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, im Frühdienst und danach in ihren Stammgruppen zu frühstücken. Dafür steht ihnen im Frühstücksbereich, ihres Gruppenraumes Geschirr auf dem Teewagen zur Verfügung. Milch, Früchtetee, stilles und kohlen säurehaltiges Wasser werden auf dem Frühstückstisch bereitgestellt. In der Tischgemeinschaft mit ihren Freunden und den anderen Kindern erleben sie ein soziales Miteinander und helfen sich untereinander. Ein*e pädagogische*r Mitarbeiter*in frühstückt zusammen mit den Kindern und hilft bei Bedarf. Das Frühstück, aber auch das gemeinsame Mittagessen, bieten viele Sprachanregungen und fördern die Kommunikation untereinander.

Im großen Eingangsbereich befindet sich die Cafeteria. Hier nehmen die Kinder an drei Tischen mit Unterstützung einer päd. Fachkraft das **Mittagessen** ein.

Mittagessen

Um 11.15 Uhr treffen sich die Löwenkinder zum gemeinsamen Mittagessen. Im Anschluss essen die Giraffenkinder. Die Kinder werden in das Vorbereiten, des Mittagessens mit einbezogen und übernehmen mit Hilfe einer Mitarbeiterin unterschiedliche Aufgaben, wie Tischdecken oder die Tische nach dem Essen zu säubern. Während der Mahlzeit nehmen sich die Kinder selbstständig das Essen und Schöpfen es sich auf. In dieser Zeit werden die Kinder von den päd. Mitarbeiter*innen begleitet und unterstützt. So lernen sie den Umgang mit Besteck und sich, ihrem Hungergefühl entsprechend eine angemessene Menge Essen zu nehmen. Wir schaffen eine ruhige Atmosphäre und geben den Kinder Zeit und Raum zum Essen, sowie für Tischgespräche.

Die Krippenkinder essen um 11:00 Uhr gemeinsam im Gruppenraum.

Mittags- / Ruhekonzept

Die Mittagsruhe ist für die Kinder eine wichtige Pause, um zur Ruhe zu kommen und neue Energie für den Nachmittag zu tanken.

Nach dem Mittagessen, findet gruppenübergreifend eine kurze Ruhe- und Entspannungsphase in den Lese- und Kuschecken und der Cafeteria statt. Durch verschiedene Angebote lernen die Kinder Wege aus der „Überdrehtheit“. Diese finden in den Lese- und Kuschecken der Gruppenräume und einem extra vorbereiteten Bereich der Kita statt.

Während des gesamten Tages stehen den Kindern Wasser und Tee in der Cafeteria zur Verfügung.

Das Außengelände

Das Außengelände, ist durch die Terrassentür der Cafeteria und der Fluchttüren der Gruppenräume zu erreichen.

Dieses verfügt über eine Wippe, einen großen Sandspielbereich mit Spielturm, einer Schaukel mit Reifen- und einfachem Sitz, einer Nestschaukel und einem Kletterturm mit Rutsche, sowie zwei Hängemattenaufhängungen für den Sommer. Im Geräteraum befinden sich Laufräder, Dreiräder, „Taxis“ und andere Fahrzeuge, sowie Laufdosen und Sandspielzeuge. Auf dem Gelände sind drei Hängemattenaufhängungen vorhanden und ein Spielhaus.

Im naturbelassenen Bereich finden die Kinder viele Naturmaterialien, wie Hölzer, dickere Äste und Steine, die zum Bauen und Rollenspiel anregen. Dort werden Insekten und Pflanzen beobachtet.

Das Außengelände der Kindertagesstätte, wird bei jeder Witterung als Spielbereich genutzt und bietet eine große Abwechslung an Bewegungsmöglichkeiten.

2.7 Das Team der Kindertagesstätte

Das pädagogische Team der Kindertagesstätte Waake setzt sich aus Erzieherinnen und Sozialassistenten*innen und der Heilpädagogischen Fachkraft zusammen. Es wird zusätzlich jedes Jahr von Auszubildenden der Fachschulen aus der Stadt und dem Landkreis Göttingen oder von Praktikanten*innen im freiwilligen sozialen Jahr unterstützt.

Wir pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung, sind für die Planung, Organisation und Durchführung der gesamten Kinderbetreuung und Elternarbeit gemeinsam verantwortlich. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen unterschiedlichster Schwerpunkte teil.

Die Leitung, erwarb durch die Langzeitfortbildung der Diakonie Niedersachsens „Führen, Leiten Managen“ die Qualifikation für Führungskräfte im Kita-Bereich.

Die Stellvertretende Leitung, qualifizierte sich über ein Fernstudium der Fernakademie zur Fachkraft für Kita- und Hortmanagement.

Die Gruppenleitung aus der Krippengruppe, schloss ein Fernstudium zur Fachkraft für Kleinkindpädagogik ab und absolvierte die Langzeitfortbildung der VHS „Die Besten für die Jüngsten“

Die heilpädagogische Fachkraft absolvierte eine Langzeitfortbildung und qualifizierte sich zur Fachkraft der Integrativen Erziehung und Bildung im Kindergarten für diesen Aufgabenbereich.

Als QuiK-Kraft konnten wir eine Sozialassistentin für unsere Kita gewinnen, die sich im Theologiestudium befindet.

3. pädagogische Grundhaltung

3.1 Wie Kleinkinder lernen

**„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“
(Konfuzius)**

Von Geburt an ist jedes Kind aktiv daran beteiligt, sein soziales Umfeld sowie seine Umwelt kennenzulernen. Dies geschieht durch Bewegung und den Einsatz aller körperlichen Sinne. Kinder sind motiviert, sich selbst spielerisch zu bilden. Dabei ist wichtig, selbständig und -tätig Erfahrungen zu sammeln, um sich Wissen und Kompetenzen anzueignen. So entwickeln sie ihr Selbst- und Weltbild.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke und machen vielseitige Lernerfahrungen. Durch ihr Erforschen mit allen Sinnen und ihr aktives Begreifen bildet sich ihre Persönlichkeit.

Das Kind nimmt Beziehungen zu seinen Mitmenschen auf und erfährt, wie Gegenstände und Abläufe funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.

Unser Kindergartenalltag wird nicht nur durch pädagogisch geplante Angebote und Projekte bestimmt, sondern orientiert sich auch an den Interessen sowie Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht das freie Spiel.

Das Spiel ist die Hauptbeschäftigung der Kinder. Im freien Spiel bestimmen die Kinder selbst, was sie erleben, erforschen, nachspielen wollen. Nach der Wahl ihres Spieles müssen sie Absprachen mit ihren Spielpartnern treffen, sich an Regeln halten und eigene Wünsche äußern oder Kompromisse eingehen und Rücksicht nehmen.

Die Kinder kommunizieren während ihrer gesamten Spieldauer miteinander. Wir begleiten das Freispiel unterstützend und geben bei Bedarf Hilfestellung.

3.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Wir schaffen eine lernfreundliche Atmosphäre, die die Kinder ermutigt Unbekanntes zu erforschen. Wir bereiten die unterschiedlichen Lernbereiche mit einer Vielfalt von Materialien vor, die die Neugier der Kinder wecken. Bei Fehlern ermutigen wir sie, ihr Ziel weiter zu verfolgen und daraus zu lernen. Wir zeigen unterschiedlich Handlungswege auf und stehen für Fragen helfend zur Verfügung. Dadurch schaffen wir in unserer Einrichtung eine anregungsreiche und herausfordernde Lernatmosphäre, die die Kinder in ihrer Vielfalt anspricht.

Wir ermöglichen ihnen, eigene Erfahrungen zu sammeln, Handlungskompetenzen zu entwickeln und zu erweitern, sowie im sozialen Miteinander zu lernen.

Beispiel: Beim Bauen eines Pappkartonhauses, müssen sie sich untereinander absprechen, wie dies gelingen kann, einen Bauplan erstellen, überlegen, ob es angemalt werden soll, ob noch andere Materialien benötigt werden, wie Leisten aus Holz oder was für ein Dach es bekommt.

Sie können selbständig, ihren Interessen und Wünschen nach, die Spiel- und Lernbereiche wählen. Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem Tun, und stehen ihnen mit Hilfe zur Seite.

Die im Orientierungsplan für „Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ festgelegten Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern, werden von uns berücksichtigt und umgesetzt.

Das Freispiel ermöglicht den Kindern auf vielfältigste Weise ihre Umwelt wertschätzend wahrzunehmen und zu erkunden.

3.3 Unser pädagogischer Ansatz

Die offene Arbeit – unser Konzept

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem offenen Konzept. Im freien Spiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem sie was und wo in der Kita spielen. So können sie neue Erfahrungen sammeln, sich nach eigenem Interesse ausprobieren, ihre Spielpartner und Spielbereiche selbst wählen und ihren individuellen Bedürfnissen nachkommen.

Dafür stehen ihnen die offenen Räume unseres Kindergartens zur freien Auswahl.

Durch die Vielfalt des Alters, der Themen, Bedürfnisse und Interessen können die Kinder von und miteinander lernen. Durch interessiert Beobachten von älteren Kindern oder Freunden,

z.B. beim Spielen im Bau- oder im Kreativbereich, wird ihre Neugier geweckt. Sie erproben sich mit den Materialien und versuchen das Spiel nachzuahmen. Sie lernen auf diese Weise, wie die unterschiedlichen Materialien beschaffen sind und wie sie verwendet werden können. Die Basis der offenen Arbeit sind reformpädagogische Ansätze (M. Montessori, Reggio, Korczak, Freinet) und die Erkenntnis, dass Kinder „aktive Gestalter und Akteure ihrer Umwelt“ sind (G. Regel, 1998),

In der offenen Arbeit werden das Wohlbefinden und die Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt gestellt. In der Theorie spricht man von der Kind-Zentrierung. Was genau bedeutet in der Pädagogik Wohlbefinden?

Wohlbefinden und Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt stellen bedeutet ...

- ... sich mit den Lebensbedingungen der Kinder auseinander zu setzen
- ... dem Drang der Kinder nach Bewegung nachzukommen - Psychomotorik
- ... Einbeziehung theoretischer Aspekte: Wie lernen kleine Kinder
- ... uneingeschränktes Ja zur Lebens- und Lernform des Spiels
- ... sich als Kind wichtig und nützlich im Zusammenleben und gemeinsamen Wirken zu erleben

Wir fragen uns immer wieder neu, was die Kinder, die zu uns kommen, für eine gute Entwicklung hier in der Kita benötigen. Eine Antwort darauf sehen wir in der konsequenten Kind-Zentrierung und den geöffneten Gruppen mit ihren Schwerpunkten. Diese bieten den Kindern neue Erfahrungsräume- und Gelegenheiten, in denen sie zum Beispiel erfahren und lernen, wie man Kontakt aufnimmt, sich in einer Gruppe verhält, sich Konflikten stellt und lösen kann. Vielen Kindern fällt es heute schwer zu spielen und eigenaktiv in Tätigkeiten zu kommen. Hier unterstützen die Fachkräfte systematisch. Sie laden die Kinder bewusst zum Spielen, Exprimieren, Erforschen und Mitmachen ein. So werden Lernprozesse angeregt und Beziehungen zu den Erwachsenen und anderen Kindern angebahnt und gestaltet. Eine partizipative Haltung und dialogisches Arbeiten als pädagogisches Handwerkszeug sind Voraussetzung für die offene Arbeit. So unterschiedlich die Lebensbedingungen der Kinder sind, so unterscheiden sich auch die Mitarbeiterinnen. Jede Fachkraft hat ihre besondere Begabung, die sie einsetzen kann. Das zeigt sich besonders in den immer wieder veränderten Lehrwerkstätten oder Lernbereichen. Das Grundprinzip des Spiels in unterschiedlichen, gleichwertigen Räumen ist gekennzeichnet durch gesteigerte Spielfreude und weniger Konflikte.

Offene Arbeit lebt von der gemeinsamen Verantwortung und den Konsequenzen eines ganzheitlichen Denkens:

- Gestaltung einer Kultur des Miteinanders
- Einer Kinderkultur
- Einer Lern- und Bildungskultur
- Sich verstehen als lebendige Gemeinschaft (lernende Organisation)

Angebote

Wir wollen, dass die Kinder ihre Umwelt spielerisch kennen und begreifen lernen. Wir bieten ihnen vielfältige Anregungen, um ihre motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven und kreativen Kompetenzen zu fördern und zu erweitern. Wir bieten den Kinder die Möglichkeit, an Angeboten teilzunehmen. Hierbei kann es sich um „freies Spiel“ in einem Raum, ein angeleitetes Angebot (z.B. Klanggeschichte) oder eine Impulssetzung (z.B. Bewegungslandschaft) handeln.

Die Basis der Angebote richtet sich ausschließlich nach unseren Beobachtungen und Interessen der Kinder, sowie einem ganzheitlichen Bildungsangebot durch den Orientierungsplan.

Während der Eingewöhnungs- und Übergangszeit ist es uns wichtig, dass die Kinder Zeit haben, sich in der Kita zurecht zu finden, sich zu orientieren und Sicherheit im Alltag zu erlangen. Sie werden von einer pädagogischen Fachkraft dahin begleitet, wo sie sich gern aufhalten möchten. Meist schließen sich noch andere interessierte Kinder an. Sie lernen erst einmal Material, Räume, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen.

Am Anfang der Kindergartenzeit orientieren die Kinder sich noch sehr stark an ihren Bezugspersonen oder an Freunden, bis sie von sich aus mit Freude und Neugier die Kita selbst entdecken wollen. In den ersten Wochen des Kitajahres sind die übersichtlich gestalteten Räume als Angebote zu begreifen.

Die Kinder wählen aus, woran sie sich beteiligen möchten. Für die Auswahl spielt das Interesse am Thema, die Beteiligung der Freunde, die Person, die das Angebot begleitet und/oder die Attraktivität des Spielraumes (z.B. Garten, Turnhalle, Wald, Küche) eine Rolle.

Warum können die Kinder selbst entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen

Die Kinder können ihren Interessen nachgehen

Sie können ihr Interesse individuell vertiefen und Dingen auf den Grund gehen. Sie erschließen sich eigenständig die Welt, in der sie leben

Sie erfahren Partizipation, indem sie entscheiden können, was sie wählen wollen. Die Kinder dürfen ihren Tag gestalten.

Die Kinder können (fremde) Räume kennenlernen. Sie nehmen Kontakt zu anderen Mitarbeiterinnen auf, lernen Kinder anderer Gruppen kennen.

Während der Ausbildung erlangt jede pädagogische Fachkraft eine Fülle von pädagogischen und methodischen Kompetenzen. Trotzdem hat jede Mitarbeiterin individuelle Fähigkeiten und Vorlieben. Jede Kollegin kann eigene Schwerpunkte entwickeln und sich entsprechend fortbilden. Damit werden vielfältige Interessengebiete kompetent abgedeckt, wovon die Kinder profitieren

Bei der Planung berücksichtigen wir, dass manche Beschäftigungen nur in kleinen Gruppen durchgeführt werden können, weil erhöhte Aufmerksamkeit und Unterstützung notwendig ist (z.B. Forschen/ Kreativangebote/ Lesen) während anderer Angebote eher in einer großen Gruppe Spaß machen. (z.B. Bewegung, Musik etc.)

Projekte

Unter Projekten verstehen wir die intensivere Beschäftigung mit bestimmten Themen, die in Vorbereitung und Durchführung mehr Zeit in Anspruch nehmen und aufeinander aufbauen. Projekte bedürfen guter Absprachen im Team und müssen entsprechend eingeplant werden, da Mitarbeiter*innen über mehrere Tage oder Wochen für andere Angebote nicht zur Verfügung stehen. Bei den Projektthemen kann es sich um etwas ganz Neues handeln, ein Thema kann vertieft werden oder ein beliebtes Projekt wird wieder aufgegriffen.

Ein wichtiger Aspekt projektorientierten Arbeitens ist die Selbsttätigkeit der Kinder. Sie lernen, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema, einer Aufgabe oder Frage aus unterschiedlichen Blickwinkeln auseinander zu setzen. Sie arbeiten über einen längeren

Zeitraum mit einer Lerngruppe zusammen. Dabei erleben sie ihre Mitarbeit als besonders wichtig, denn sie entscheiden mit über den Verlauf und sind beteiligt an der Suche nach Möglichkeiten zur Umsetzung des Themas.

Für unsere praktische Arbeit bedeutet das:

- Projekte basieren auf den beobachteten Interessen der Kinder im Alltag
- Einem Projekt geht voraus, dass die Kinder sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigen
- Impulssetzungen im Freispiel werden durch die Kinder aufgegriffen und weiterentwickelt
- Aus diesen Beobachtungen entwickeln wir Projektideen (z.B. 5-10 aufeinanderfolgende und aufbauende Angebote/ Impulse), die wir den Kindern anbieten. Die Gruppenzusammensetzung kann altersübergreifend, altershomogen, bedürfnisorientiert, anlassbezogen sein.

In den Gruppen werden die Kinder in ihren Handlungen und in ihrem Tun zu einem Thema ihrer Interessen weitgehend im Gruppenalltag beobachtet. So haben wir Fachkräfte beobachtet, dass die Kinder immer wieder einen Zoo aus Holzbausteinen bauen und Schleichtiere in die Gehege sortieren. Fragen nach dem Lebensraum oder nach dem Futter der Tiere kamen auf. Wir schauten gemeinsam in Sachbücher, lasen Geschichten. Savannen mit Wasserstellen und Steppen entstanden auf dem Bauteppich. Gemeinsam wurden neue Schleichtiere ausgesucht und bestellt. Die schönen Alpaccas beeindruckten und so war das nächste Projektgeboren.

Mit einem Besuch auf einem Alpacca – Hof, wo die Tiere geführt, gestreichelt und zum Schluss versorgt wurden, Endete das Projekt.

4. Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrag

Im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ werden die Bildungsziele in Lernbereiche eingeteilt. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung Freiräume, sich selbst zu bilden und ihre Umwelt zu erforschen.

Die Bildungsangebote unserer ev. Kindertagesstätte orientieren sich neben dem niedersächsischen Orientierungsplan an der Konzeption und den im Leitbild und in den Qualitätszielen beschriebenen Grundlagen, sowie den übergeordneten Vorgaben:

- **„Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten** als Grundlage für die ev. Kindertageseinrichtungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“

In unserer Kindertagesstätte geben wir den Kindern bereits bei der Eingewöhnung das Gefühl, dass wir sie ernst nehmen und achten und sie angenommen werden. So bauen sie eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften auf. Dies gibt ihnen Sicherheit und Selbstbewusstsein.

In Alltagssituationen, wie Konflikte und Probleme, Verlust eines Haustieres oder Freude über ein Geschenk, lernen die Kinder nicht nur ihre Emotionen zu benennen, sondern auch Mitgefühl anderen Kindern gegenüber zu zeigen. Sie trösten diese, wenn sie traurig sind oder freuen sich gemeinsam.

Die Kinder erfahren im sozialen miteinander eigenen Grenzen, Gefühle und Bedürfnisse. Hierbei werden sie von den Bezugserziehern*innen begleitet und darin gestärkt dieses zu äußern. Sie erfahren allerdings auch die Grenzen und Bedürfnisse der anderen Kinder und müssen lernen diese zu akzeptieren.

Negative Gefühle wie Wut und Enttäuschung gehören zum Alltag dazu. Wir begleiten und unterstützen die Kinder im Umgang mit solchen Situationen und im Umgang mit Konflikten. Wir bestärken sie darin auch mal „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

Im Rollenspielbereich können die Kinder sich mit Alltagssituationen spielerisch auseinandersetzen. Sie bilden eine eigenständige Persönlichkeit mit positiven Selbstbild und sind in der Lage Lerngemeinschaft zu bilden und lösungsorientiert ihr Ziel zu verfolgen, sowie Konflikte selbst zu regeln.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Schon von Geburt an sind Kinder neugierig und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Dadurch machen sie sich von Anfang an ein Bild von ihrer Umwelt, das sich täglich durch neue Eindrücke verändert.

In unserer Einrichtung finden die Kinder eine lernanregende fehlerfreundliche Atmosphäre, erfahren dadurch Wertschätzung und Sicherheit. Wir nehmen die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder wahr und geben ihnen Raum und Zeit sich ihr Weltbild zu erweitern.

Spielerisch eignen sich die Kinder intensiv in ihrer gemeinsamen Zeit, z.B. das Benennen von Farben und Formen, Zahlen und Zählen, Wochentage und Jahreszeiten an. Wir strukturieren Lernangebote beziehungsweise auf die unterschiedlichen Themen und Interessen der Kinder mit Rücksichtnahmen auf den Entwicklungsstand, die Konzentrationsspanne, sowie den natürlichen Bewegungsdrang.

Körper - Bewegung - Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.“ (NOP)

Um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ihren motorischen Kompetenzen und Bedürfnissen nachzukommen und zu fördern, gehen wir einmal wöchentlich in den Turnraum der neu angebauten Krippe.

Den Kindern steht in unserer Kindertagesstätte ein **Bewegungsraum** zur Verfügung. Hier werden sie durch psychomotorische Angebote gefördert und können sich mit unterschiedlichen Kleingeräten wie Bällen, Tüchern, Balancierelementen, Reifen, Ringen, usw. ausprobieren. So sammeln sie unterschiedliche motorische Erfahrungen. Mit Geräten, wie Halbleiter Sprossenleiter, Rutsche und dazugehörigen Böcken zum Einhängen der Elemente,

werden mit Unterstützung der päd. Mitarbeiter von den Kindern selbstbestimmt zu Bewegungslandschaften aufgebaut. Die Sprossenwände und Klettergeräte ermöglichen ihnen sich im kleinem selbstständig auszuprobieren, eigene Grenzen zu erkennen und sich selbst neue Herausforderungen zu schaffen.

Nach Möglichkeit nutzen wir täglich und bei jedem Wetter das **Außengelände** unserer Kita, welches eine Sandlandschaft, viele Klettermöglichkeiten, eine Rutsche, Wippe, Schaukeln und viel Grünfläche, bietet. Auf diesem Gelände machen die Kinder durch die verschiedenen Groß- und Kleingeräte unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen und testen mit Hilfestellung der pädagogischen Fachkräfte, ihre motorischen Grenzen selbst aus. Sie lernen ihre Bewegungsabläufe neu zu koordinieren, wodurch sie motorisch sicherer werden.

Sprachbildung und Sprechen

Von Anfang an kommunizieren Kinder mit ihren ersten Bezugspersonen und erlernen so ihre Muttersprache. Der pädagogische Alltag ist geprägt von Sprachanregungen. Im täglichen Miteinander treten die Kinder in den ständigen Dialog mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. So erweitern so ständig ihren passiven und aktiven Wortschatz. Wir bieten den Kindern vielfältige Sprachanlässe durch entsprechende Raumgestaltung, Vorlesen, Singspiele und durch Rhythmen in Reimen und Lieder.

Die ev. Kindertagesstätten unseres Verbandes erfassen die Sprachkompetenz der Kinder schon ab dem zweiten Lebensjahr. Dazu nutzen wir „Meilensteine der Sprachentwicklung“ als Beobachtungsinstrument. Diese Sprachbeobachtungen sind neben den Beobachtungen ein weiterer Bestandteil der regelmäßigen Entwicklungsgespräche.

Lebenspraktische Kompetenzen

„Ich bin schon groß! Das kann ich selbst“

Diesen Satz hören wir pädagogischen Fachkräfte täglich von Kindern in unserer Kindertagesstätte. Sie beobachten uns bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie Tischdecken, Staub wischen, Handtücher zusammenlegen, Blumen gießen und ähnlichen Dingen. Oft fragen die Kinder, ob sie uns helfen können. Je nach ihrem Entwicklungsstand unterstützen sie uns bei den alltäglichen Aufgaben, wie Mittagstischdecken mit Tellern, Gläsern und Besteck. Auf jeden Platz soll ein Gedeck stehen. Die Kinder helfen beim Zusammenlegen der kleinen Handtücher oder verteilen diese gleich in die Waschräume. Hierbei werden die Kinder selbstständiger, entwickeln ihre Feinmotorik und müssen sich komplexe Abläufe merken. Sie lernen Materialien und Dinge genauer kennen und lernen mit technischen Geräten, wie einem Handrührgerät beim Backen oder den Staubsauger umzugehen. Wir begleiten die Kinder beim Erlernen dieser Fähigkeiten und geben ihnen viel Freiraum, diese mit ihren Fähigkeiten selbst auszuführen oder geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung.

Auch Untereinander schauen sich die Kinder Fähigkeiten von „großen Vorbildern“, den Vorschulkindern oder Freunden ab. Sie versuchen Dinge nachzumachen, wie z.B. sich selbst anzuziehen, schön zu malen, einen hohen Turm zu bauen und vieles mehr.

So stellt der lebenspraktische Bereich ein großes Lernfeld für die Kinder in unserer Kindertagesstätte dar.

Mathematisches Grundverständnis

Es ist für uns eine Herausforderung mit Kindern mathematische und naturwissenschaftlichen Erkenntnisse im alltäglichen zu erforschen und zu erlernen.

In unserer Einrichtung können die Kinder mit unterschiedlichen Baumaterialien, wie Holzbausteine, Legosteine, kleine und große Kisten und Kartons bauen und konstruieren. Größenunterschiede und verschiedene Formen werden von den Kindern wahrgenommen.

Wir geben den Kindern Impulse, die Materialien nach Größen und Farben zu sortieren und zu verbauen. Beim Aufräumen, z.B. machen die Kinder erste Erfahrungen Gegenstände zu sortieren und zu zuordnen. Sie unterscheiden zwischen Holzbausteinen und Legosteinen, Legosteinen und Duplosteinen oder zwischen Dreiecken, Fünfecken, Quadraten und Rechtecken, beim Magnetspielzeug.

Schon die Kleinsten in unserer Kindertagesstätte, lernen z.B. mit den Bohnen, Kastanien und ähnlichem, Mengen zu vergleichen, diese vom Becher in Schalen zu schütten, abzuzählen oder aufzuteilen.

Dieses begleiten wir durch Sprache und Sprechen, wie z.B. zählen der Kastanien und anderen Materialien, benennen von Raum-Lage und beschreiben von Formen. So lernen die Kinder erste mathematische Begriffe und Mengen.

Die Vorschulkinder erweitern ihr Wissen, durch Konstruieren mit geometrischen Magnetformen, Puzzeln, Mengen und Zahlen auf Würfeln, Faltangebote und vielem mehr.

Ästhetische Bildung

Kinder nehmen von Geburt an ihre Welt mit all ihren Sinnen wahr. Durch Fühlen, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen haben sie Kontakt zu ihrer Umwelt. So bilden sie sich ein Bild von der Welt. Durch ihr Tun wie Malen, Basteln, Kreatives Gestalten, plastisches Gestalten z.B. mit Knete und Werken, erweitern die Kinder ihre kognitiven und feinmotorischen Fertig- und Fähigkeiten. Sie lernen verschieden Materialien und Werkzeuge kennen.

In den Kreativbereichen der Gruppenräume haben die Kinder in unserer Kindertagesstätte freien Zugang zu verschiedenen Bastel- und Kreativmaterialien. Hier können sie nach ihren Bedürfnissen malen, basteln, kneten, frei gestalten und vieles mehr.

In den Morgenkreisen singen und tanzen wir mit den Kindern. Mit Hilfe der Spielkreislieder, spielen wir Märchen und Geschichten mit den Kindern nach und versetzen uns in die Rolle, die wir spielen. Mal ist ein Kind der böse Wolf, die böse Hexe, die ängstlichen Kinder, wie Hänsel und Gretel. Dadurch lernen sie, ihre Gefühle kennen und sie auszudrücken.

Durch die Lieder und Musik lernen die Kinder nicht nur unterschiedliche Instrumente und Klänge kennen, sie bekommen auch ein Gefühl für Sprache. Höhen und Tiefen der Stimme, lange und kurze Töne werden wahrgenommen und erkannt.

Natur und Lebenswelten

Kinder wollen bei jedem Wetter ihre Umwelt erforschen. Sie nehmen ihre Umwelt wahr, lernen sie kennen, wissen sie zu schützen und zu pflegen. Unser großes, zum Teil naturbelassenes Außengelände, ist für alle Kinder ein wichtiger Bestandteil der Förderung.

Durch das Matschen im Sand oder Krabbeln über den nassen Rasen, machen Kinder schon im Alter von 1,5 Jahren vielseitige Wahrnehmungserfahrungen.

Zusätzlich finden für die älteren Kinder regelmäßige Waldwochen statt. In dem nahegelegenen Wald erkunden die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lernen die Natur als Lebensraum der Tiere und Pflanzen kennen, wertzuschätzen und schützen ihre Umwelt.

Im Kindergartenalltag sähen und pflanzen wir mit den Kindern und beobachten das Wachstum der Pflanzen.

Ethische und religiöse Fragen

Religionspädagogik ist keine besondere Pädagogik für bestimmte Lebenssituationen, sondern integraler Teil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrags unserer Kindertagesstätte. Kinder haben ein Recht auf Religion.

Als Teil des evangelischen Profils unserer Einrichtung, ist eine wertebezogene Erziehung und Bildung und eine offene Haltung der Fachkräfte zu religiösen Fragen und Vorstellungen der Kinder von besonderer Bedeutung. Die Kinder erleben eine Atmosphäre der Wertschätzung, Hilfestellung und sensiblen Begleitung, durch uns und lernen christliche Wertvorstellungen kennen. Rituale sind zur Orientierung, Strukturierung und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit ein fester Bestandteil. Religiöse Rituale, besonders das Gebet z.B. vor dem Mittagessen, werden als fester Bestandteil in den Alltag einbezogen.

Wir achten darauf, dass Tischgebete oder Tischsprüche zu den Mahlzeiten für alle Glaubensrichtungen der Kinder in der Einrichtung geeignet sind.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung nehmen die Fragen der Kinder nach dem Sinn, dem Wohin und Woher ernst. Fragen wie: „Warum hat Gott die Läuse mit auf die Arche genommen, die ärgern mich nur“ oder „Gott hat Kopfschmerzen, es donnert“ „Wie sieht Gott aus?“, stehen wir offen gegenüber und philosophieren mit Kindern über Gott und die Welt. Auch Fragen nach dem Tod, stehen wir offen gegenüber. Wir gehen mit einzelnen Kindern oder einer kleinen Gruppe von Kindern auf das Thema ein, führen Gespräche, betrachten Bilderbücher zum Thema oder lesen kurze Geschichten.

Christliche Feste werden in die pädagogische Planung mit einbezogen, z.B. die Rituale der Adventszeit oder zu Ostern, wie z.B. die Bedeutung des Abendmahls. Gemeinsam singen wir christliche Lieder im Tagesablauf oder zu den christlichen Festen.

Kinder unterschiedlichster Glaubensrichtungen sind uns willkommen. Durch die Vielfalt der Religionen lernen sie z.B. das Zuckerfest kennen und vieles mehr.

Einmal im Monat gehen wir in die Kirche und treffen unsere Pastorin. Sie hält mit uns eine Kinderandacht, die aktuelle Themen der Kinder wie Streiten, Geburtstag oder Taufe berücksichtigt oder unsere Kindergartenthemen ergänzt, z.B. Abschied von den Vorschulkindern, Willkommenssegnungen für die neuen Kindergartenkinder.

Die Kinder lernen die Kirche als sakralem Raum kennen. Spielerisch mit Bildkarten werden die Verhaltensregeln in unserer Kirche mit der Pastorin erlernt und die Themen, sowie Inhalte zu den jährlichen Familiengottesdiensten erarbeitet und gemeinsam besprochen. Kinder mit ihren Familien aller Religionen sind bei unseren gemeinsamen Aktivitäten und Feiern rund um die christliche Gemeinde willkommen.

5. Weiteren Bildungsziele im Zusammenhang mit unseren QMSK

5.1 Inklusion Pädagogik der Vielfalt

In unserer Kindertagesstätte ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist dabei von Integration zu unterscheiden: Es geht um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamem Spielen und Lernen, sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag unserer Einrichtung.

Wir als Kita verstehen unter dem Begriff *Inklusion* die Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Somit treffen in unserer Kindertagesstätte Kinder aller Altersstufen und Kulturen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen.

Wir heißen alle Kinder und ihre Familien gleichermaßen willkommen. Unsere Arbeit orientiert sich an der Vielfalt und Individualität aller. Unsere persönlichen, biografischen und fachlichen Ansichten sind im Team reflektiert. Inklusion wird von uns als Teamaufgabe verstanden.

In der pädagogischen Praxis und bei der Auswahl der pädagogischen Materialien berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenswelten der Kinder und ihren Familien. So befinden sich, z.B. im Rollenspielbereich Puppen unterschiedlicher Hautfarben wieder. Therapien und Förderungen ordnen sich dem pädagogischen Alltag unter. In Zusammenarbeit mit den Förderstellen und Familien werden regelmäßig Absprachen getroffen, damit Inklusion gut gelingen kann. Die Zugänge zur Einrichtung sind barrierefrei.

Integration

Wir arbeiten in der Halbtagsgruppe integrativ und verfügen über 18 Kindergartenplätze in dieser Gruppe. Davon sind 2 bis 4 Plätze für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf vorgesehen (Integration).

Im Miteinander erfahren wir alle, dass wir unterschiedlich sind und dass wir uns helfen und ergänzen können. Die Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten heilpädagogische Begleitung durch die heilpädagogische Fachkraft, sowie unterstützende Therapien (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) in unserem Haus.

Dafür ist ein Therapieraum für Einzel – und Kleingruppenförderung eingerichtet.

Die Rolle der Heilpädagogin

Die Heilpädagogin begleitet speziell die Kinder mit besonderem Förderbedarf unter Einbeziehung der anderen Kinder im Kindergartenalltag. Als Basis dient eine positive, vertrauensvolle und respektierende Beziehung zum Kind und deren Eltern. Mit dem Wissen über die erstellte Diagnose und den Einschätzungen der Eltern begleitet die Heilpädagogin das Kind in seiner Entwicklung. Dabei schafft sie Situationen und Lernanlässe, die ausgehend von den Stärken des Kindes, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und in allen Entwicklungsbereichen befähigt und bestärkt.

Zu unserer umfassenden Begleitung gehört ein intensiver Austausch mit den Eltern und den Therapeuten. Hierzu zählen die einmal im Halbjahr stattfindenden Kooperationsgespräche, sowie die enge Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle. Unsere Einrichtung ist Teil des regionalen Konzeptes für Integration der Samtgemeinde Radolfhausen.

Jeder Mensch möchte integriert leben und dafür tragen wir Verantwortung. Es ist unser Ziel, die Kindertagesstätte als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

5.2 Partizipation- Beteiligung, Mitbestimmung und der Umgang mit Beschwerden von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (R. Schröder 1995, S. 14).

Für unsere ev. Kindertagesstätte ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte erforderlich. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten werden entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe, Mitbestimmung und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratische Prinzipien im Alltag der Einrichtung gelebt. Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, ist präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regelungen für das Zusammenleben besprochen und entwickelt. Diese werden durch Piktogramme protokolliert und für alle zugänglich ausgehängt. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Interessen und Belange der Kinder und beziehen sie bei der Planung von Projekten und gestalten des Alltags mit ein.

Bei der Umgestaltung der Gruppenräume werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Mit Klebepunkten z.B. können sie abstimmen, mit welchem Spielzeug sie spielen möchten, welche Spielbereiche geändert werden soll oder welche neuen Spielgeräte sie auf dem Außengelände benötigen. Dieses wird auf einem Flipp-Chartpapier mit Piktogrammen protokolliert und gemeinsam umgestaltet. So erlernen die Kinder alters entsprechend erste Formen der Demokratie, identifizieren sich mit ihrer Kindertagesstätte und wertschätzen die Spielmaterialien.

Sie fühlen sich ernst genommen und als einen wichtigen Teil unserer Gemeinschaft.

Partizipation ist einer der sechs übergeordneten Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten und im „Kind im Mittelpunkt“ festgehalten. Die Kinderrechte sind von der UN-KINDERRECHTSKONVENTION festgehalten und gesetzlich verankert.

5.3 Pflege

Beziehungsvolle Pflege ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte, besonders in Krippengruppen und altersübergreifenden Gruppen mit Kindern unter drei Jahren. Sie dienen der Versorgung, der körperlichen Grundbedürfnisse, wie dem An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Händewaschen und Körperpflege, Schlafen und der Sauberkeitserziehung. Dabei ist die Pflege von Kindern ein wichtiger Teil der Beziehungsarbeit und gehört besonders bei jüngeren Kindern zur Entwicklungsbegleitung, durch die pädagogischen Fachkräfte. Beziehungsvolle Pflegesituationen unterstützen das Kind in der Entwicklung von Selbstständigkeit und in der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.

Die pädagogische Bezugsperson ihres Kindes führt die pflegerischen Aufgaben in geschützter und sicherer Atmosphäre durch. Dabei achtet die Fachkraft genau auf die Signale des Kindes und hält die körperlichen Grenzen, die das Kind aufzeigt. Die Beziehung der pädagogischen Fachkraft und des Kindes festigt sich.

5.4 Die Gestaltung von Übergängen/Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess begleitet und unterstützt. Sie dient dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte bauen zu ihrem Kind eine stabile, entwicklungsfördernde Beziehung auf. Unterstützt von der neuen Bezugsperson lernt Ihr Kind die Kindertagesstätte mit ihren Regeln und dem Tagesablauf kennen. Es orientiert sich in seiner Umgebung, baut Freundschaften zu anderen Kindern auf und fühlt sich zunehmend vertrauter und wohler in seiner neuen Umgebung.

5.4.1 Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte- Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist ein prägender Lebensabschnitt im Leben eines Kindes. Durch eine behutsame und geplante Eingewöhnung, die von den Eltern begleitet wird, können wir die Ablösung der Kinder von ihren Eltern erleichtern.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes und den bisherigen Erfahrungen ab. Insgesamt kann die Phase der Eingewöhnung zehn Tage bis vier Wochen umfassen. Da jedes Kind unterschiedliche Erfahrungen und eine individuelle Persönlichkeit mitbringt, handelt es sich hier um einzigartige Prozesse, die jedoch optimal für das Kind gestaltet werden. Während des Eingewöhnungsprozesses begleiten die Eltern ihr Kind für ein bis zwei Stunden und nehmen dabei eine beobachtende Rolle ein. Dass die Eltern in dieser Zeit vor Ort bleiben, vermittelt dem Kind Sicherheit. Der zeitliche Rahmen wird hier individuell zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften abgesprochen. Nach und nach werden die Betreuungszeiten in Absprache mit den Eltern verlängert.

Ein mitgebrachtes Kuscheltier der Kinder kann ebenso zu Sicherheit in diesem neuen Lebensabschnitt des Kindes verhelfen und ist seitens der Einrichtung empfohlen.

Die bisher in den Familien gemachten Erfahrungen der Kinder werden in die Phase der Eingewöhnung integriert und erweitert. Um den Übergang in die Tageseinrichtung optimal zu gestalten, ist es außerdem bedeutsam, dass der/die Erzieher/in und Sie als Eltern eine positive Erziehungspartnerschaft aufbauen, die der Eingewöhnungsphase förderlich sind.

Die Erzieher/innen nehmen langsam Kontakt zu dem jeweiligen Kind auf. Sie drängen sich nicht auf, sondern spielen parallel mit den Kindern der Gruppe. Das einzugewöhnende Kind bestimmt so die Nähe und das Zusammenspiel, die es zu der neuen Bezugsperson zulassen will. So gestaltet sich eine vertrauensvolle Bindung und stabile Erziehungsebene.

5.4.2 Übergang Kita – Schule

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Waake erleichtert den Übergang des Kindes von dem Kindergarten in die Schule. Wir stehen daher im regelmäßigen Austausch mit dem Team der Regenbogengrundschule Waake.

Hierzu gibt es individuelle Angebote, die das Kind auf den Schulunterricht und das schulische Leben vorbereiten.

Gemeinsam mit den Kindern des Kindergarten Landolfshausen besuchen wir in Absprache mit der Schulleitung den Unterricht der 1. Klasse. So lernen die Kinder die Abläufe in der Schule, sowie die Lehrer kennen.

Weiterhin werden Schulveranstaltungen mit den Vorschülern besucht. Übergangsgespräche mit den Lehrern der Grundschule, den Erziehern/innen und Eltern können geplant und durchgeführt werden.

In dieser Zeit treffen wir uns zweimal mit den Vorschulkindern des Kindergartens Landolfshausen in den Kindertagesstätten. Die Kinder der zukünftigen ersten Klasse lernen sich so als neue Lerngemeinschaft kennen. Erste Ängste vor dem Unbekannten können so verringert oder abgebaut und neue Freundschaften geschlossen werden.

Die zukünftige Lehrkraft der ersten Klasse besucht die Vorschulkinder in sicherer Umgebung in unserer Kindertagesstätte. Die Kinder nehmen ersten Kontakt auf, zeigen ihr stolz ihre Portfolios oder andere ihnen wichtigen Dinge und verlieren erste Ängste.

5.5. Besondere Angebote

5.5.1 PaC – Prävention als Chance

Der Kindergarten nimmt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Waake, der Samtgemeinde Radolfshausen und dem Landkreis Göttingen an dem Programm „Prävention als Chance“ (PaC) teil. Dies ist ein übergreifendes Programm zur Gewaltprävention, das vom Gemeindeunfallverband Hannover und dem Landespräventionsamt Niedersachsen entwickelt wurde.

Mit PaC leben und lernen Kinder vom Eintritt in den Kindergarten, über die Grundschulzeit hinaus, bis zum Verlassen der weiterführenden Schule, verbindliche Regeln des sozialen Miteinanders, sowie verlässliche und nachvollziehbare gewaltpräventive Prinzipien aller Lebensbereiche.

Im Rahmen dieser Maßnahme gibt es für Eltern viele Angebote, die sie in der Erziehung unterstützen können. Die Angebote werden regelmäßig in unserer Kindertagesstätte ausgehängt. In unserer Einrichtung wird zur Gewaltprävention das Programm „Faustlos“ durchgeführt. Anhand großer Bildkarten wird in spielerischer Form der Umgang mit anderen Menschen vermittelt.

Der Umgang mit Wut, Ärger und der Emotionalität im sozialem miteinander, stehen dabei immer Vordergrund. Die Kinder erfahren so eine feste soziale Weitsicht und einen fairen, dennoch wertschätzenden Umgang im Miteinander.

5.5.2 Das letzte Jahr in der Kita

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder auf den Wechsel in die Grundschule vorbereitet. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind voller Freude selbstsicher dem Start in die Schule begegnen und hin fiebern kann.

Mit den Vorschulkindern werden Projekte entwickelt und altersentsprechende Angebote durchgeführt, um die Neugier auf Neues zu wecken und ihnen die Ängste zu nehmen. Bei der Themenwahl werden die Interessen und Wünsche der Kinder berücksichtigt. Es können zum Beispiel folgende Projekte sein:

„Das Haus der kleinen Forscher“: Das Projekt, das Die Kinder zum Forschen einlädt. Die Kinder experimentieren nach Vorgabekarten mit einfachen Aufgabenstellungen mit Alltagsgegenständen. Diese Experimente werden altersgerecht von den Kindern selbst protokolliert, durch Fotos ergänzt und im Portfolio abgeheftet.

Oder das *Vorlesen* eines Kinderromans wie „Räuber Hotzenplotz“ oder „Die kleine Hexe“ oder andere Geschichten fördern nicht nur die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer der Kinder, sondern erweitern ihren Wortschatz.

Die Vorschulkinder übernehmen auch kleine Aufgaben im Gruppenalltag. Sie helfen den jüngeren Kindern beim An- und Ausziehen der Schuhe oder Jacken, übernehmen kleine Dienste, wie Handtücher zum Waschen einsammeln oder das Säubern der Tische nach dem Mittagessen.

Sie dürfen allein und eigenverantwortlich in bestimmten einsehbaren Spielbereichen spielen, nachdem vorher mit einem*r pädagogischen Fachkraft die Regeln besprochen und festgelegt wurden.

So erlangen sie Selbstbewusstsein und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln.

5.6 Beobachten und dokumentieren

Die Beobachtungen, die Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung ihrer Themen und Interessen, sind die Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Eine in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung, befähigt uns pädagogische Fachkräfte, die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen, sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen.

Die Dokumentation der regelmäßigen Beobachtungen macht die kontinuierlich stattfindenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar. Dies ermöglicht uns pädagogischen Fachkräften diese Entwicklungsschritte zu fördern und zu unterstützen. Wir dokumentieren mit Hilfe des Erstentwicklungsbogen (nach 3 Monaten), der Entwicklungsschnecke und den Bildungs- und Lerngeschichten regelmäßig den Entwicklungsstand jeden Kindes. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungsprotokollen und Entwicklungsbögen fließen individuell in die pädagogische Planung für die Kinder ein. Sind die Grundlage für Kleingruppenangebote, Gruppenangebote und Projekte. Sie dienen weiterhin als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche

5.7 Planung der päd. Arbeit

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Aussagen und Schwerpunkten, die in der Konzeption und im Qualitätsmanagementhandbuch unserer Kindertagesstätte beschrieben sind. Sie beachtet die Balance zwischen der kindlichen Selbstbildung und dem Bedürfnis der Kinder nach Orientierung, Anleitung und verlässlicher Struktur.

Die kognitiven, motorischen und sozial emotionalen Lernbereiche sind Grundlage der Bildungsprozesse der Kinder und werden von uns pädagogischen Fachkräften bei der Planung berücksichtigt. Die Kinder werden an der pädagogischen Planung beteiligt. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse einzelner Kinder, Kindern mit besonderen Förderbedarf und der gesamten Gruppe. Die Angebote planen wir in einem angemessenen Zeitrahmen, altersgerecht und Entwicklungsstand entsprechend. Dabei werden Vorhandene Ressourcen (Personal, Zeit, Räume, Material etc.) werden bei der Planung realistisch berücksichtigt.

Die pädagogischen Angebote und Projekte werden von uns gut geplant und schriftlich hinterlegt. So kann ggf. eine andere pädagogische Fachkraft das Angebot oder Projekt zielführend beende und weiterentwickeln.

Mit Hilfe von Aushängen und der Kids-Fox informieren wir die Eltern, geben Einblick in geplante pädagogische Projekte und unsere Arbeit. Durch die Transparenz unserer Arbeit in der Kindertagesstätte, geben wir den Eltern und ihren Kindern einen Überblick über den Verlauf der geplanten Maßnahmen und unserer Arbeit.

6 Kooperation und Zusammenarbeit mit...

Die evangelische Kindertageseinrichtung als Teil der Kirchengemeinde erfüllt eine wichtige Rolle im Gemeinwesen. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen, Behörden, Vereinen und Personen in der Region erweitert sie das Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot zum Wohl der Kinder und ihrer Familien. Diese Zusammenarbeit eröffnet Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtert den Zugang zu anderen Institutionen.

Unserer Kooperationspartner sind die Kommune, Schulen und die regionalen Diakonischen Werke mit ihren sozialen Diensten sowie alle in der Region ansässigen familienrelevanten

Dienste kommen infrage, ebenso medizinische und soziale Dienstleister, Servicebetriebe, Lieferanten, Ausbildungsstätten bzw. -betriebe oder auch Ehrenamtliche/Freiwillige. Kooperation ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen für Kinder. Anlässe für Kooperationen sind beispielsweise: Erweiterung und Ausbau des Leistungsangebots, Konzentration auf Kernleistungen und damit einhergehend Fremdvergabe (Outsourcing) von unterstützenden Arbeitsabläufen und Tätigkeiten, Nutzung von Synergieeffekten, die der Umsetzung des evangelischen Selbstverständnisses zugutekommen, Verbesserung der Dienstleistung oder Optimierung von Beschaffungsprozessen.

6.1 Zusammenarbeit mit Familien und Beschwerdeverfahren

Die päd. Mitarbeiter*innen unserer Kindertagesstätte stehen im ständigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten der Kinder. Die Eltern werden als Experten ihrer Kinder wertgeschätzt. Ihre Wünsche, Fragen Ängste und Beschwerden werden ernst genommen und gemeinsam suchen wir mit den Eltern nach möglichen Lösungen.

In kurzen Tür- und Angelgesprächen geben die Eltern den päd. Mitarbeitern*innen aktuelle Informationen, die für den Tag wichtig sind.

In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen erfahren die Eltern den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, die bevorzugten Spielpartner, Spielbereiche und Interessen. Durch halbjährliche Terminübersichten, Elternbriefe und Aushänge werden Informationen an die Eltern weitergegeben.

Ein Beschwerdemanagement eingeführt. Die Formulare dafür liegen im Eingangsbereich aus. Beschwerden und Verbesserungsvorschläge werden ernst genommen und zeitnah beantwortet.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden die Elternvertreter über die Arbeit und die aktuellen Themen der Kindertagesstätte informiert und an diesen beteiligt.

Die Eltern haben über den Elternbeirat die Möglichkeit ihre Interessen vorzubringen.

Zusätzlich werden Eltern durch Aushänge, Elternbriefe u.Ä. über die Aktivitäten und Projekte innerhalb unserer Einrichtung informiert. Sie können sich so an den Themen und Projekten ihrer Kinder beteiligen.

6.2 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unsere evangelische Kindertagesstätte gehört zur Kirchengemeinde Waake. Wir sind eingebunden in das Konzept und die Angebote der Kirchengemeinde und somit ein integraler Bestandteil dieser. Durch die Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit der Kirchengemeinde sind Ressourcen gebündelt und Wege der Zusammenarbeit entwickelt. Diese Zusammenarbeit eröffnet Familien unterschiedlichster Herkunft und Kulturen weitere Erfahrungsmöglichkeiten mit unserem christlichen Glauben und unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld.

Gemeinsam begleiten wir die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung und unterstützen die Familien in religiösen Fragen.

Die Leitung ist im regelmäßigen Austausch mit dem Kirchenvorstand und der Pastor*in und nimmt bei Bedarf an Kirchenvorstandssitzungen teil. Gemeinsam planen wir pädagogischen Fachkräfte mit unserer Pastorin die monatliche Kinderandachten zu aktuellen Themen in der Kindertagesstätte. Dazu gehen die Kindergartenkinder in die Kirche, um diese als sakralen Ort kennen zu lernen. Weiterhin werden Absprachen zu Festen und Projekte rund um das Kirchenjahr, Familienfeste und -gottesdienste getroffen und durchgeführt.

6.3 Zusammenarbeit mit Eltern

„Ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglichen gemeinsames Handeln.“(Orientierungsplan)

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben Ihres Kindes. Damit sind Sie die wichtigsten Partner in der Bildungs- und Erziehungsbegleitung Ihres Kindes für uns als Fachkräfte. Die Zusammenarbeit und die Gestaltung eines partnerschaftlichen Dialogs zur Entwicklungsbegleitung des Kindes in der Kindertagesstätte, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und dient dem Wohl des Kindes. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und erlebt, dass wir als Pädagoginnen und Sie als Eltern gleichermaßen an deren Entwicklung interessiert sind und uns gegenseitig ergänzen. Dazu bieten wir verschiedene Formen der Elternbeteiligung „rund ums Kind“ an in Form von:

- Elternabende
- Unterstützung bei Ausflügen z.B. Wald, Vorschulangebote etc.
- Elternbeiratsarbeit
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Eltern-Kind-Nachmittag
- Übernahme von Aufgaben bei Festen

Wir pädagogische Fachkräfte tauschen uns dazu regelmäßig mit ihnen las Eltern aus. Dies kann in täglichen Tür- und Angelgesprächen sein, in dem eine kurze Informationen über das Wohlbefinden des Kindes weitergegeben wird. In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen stimmen wir uns über die Entwicklung und Kompetenzen ihres Kindes aus und entwickeln gemeinsam Ziele für die weitere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte.

An Elternabenden oder Eltern-Kind-Veranstaltungen sowie bei Festen und Feiern geben wir den Familien einen Einblick in das tägliche Tun, informieren und beteiligen sie an Projekten. Laden zum Kennenlernen und Mitspielen ein. Wir ermöglichen ihnen somit die Einrichtung in ihrer Vielfalt zu erleben.

7. Kita als sicherer Ort – Kinderschutz

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns der Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir unterstützen die Familien in ihren Erziehungsaufgaben, indem wir kontinuierlichen Kontakt zu ihnen haben und die Lebenssituationen jeden Kindes kennen. Mögliche Fehlentwicklungen des Kindes, die das Kindeswohl oder die Entwicklung des Kindes beeinträchtigen können werden von uns pädagogischen Fachkräften bei den Eltern angesprochen. Wir schlagen geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Der vertrauensvolle Umgang mit den Familien an dieser Stelle liegt uns besonders am Herzen. Dabei achten wir genau auf die Einhaltung von Datenschutz und die gesetzlichen Vorgaben.

8. Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team ist für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Voraussetzung. Ein regelmäßiger Austausch und das gemeinsame Reflektieren und Weiterentwickeln unserer Kompetenzen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Dazu gehören:

- Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen.
- Vorbereitungszeiten
- Regelmäßige Supervisionen
- Studientage
- Regelmäßige Fortbildungen für die einzelnen MitarbeiterInnen

Fachberatung

Fachlich werden wir von der Fachberatung für evangelische Kindertagesstätten des Kirchenkreises und der Fachberatung „Sprache“ sowie von der Fachberatung für Kindertagesstätten und Integration vom Landkreis Göttingen unterstützt.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit der Außendarstellung der Kindertagesstätte für Kinder. Hauptaufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind Imagepflege, Vertrauensbildung und Steigerung des Bekanntheitsgrades unserer Einrichtung. Die Maßnahmen zielen darauf ab, dass die Öffentlichkeit die Kindertagesstätte und unsere Arbeit positiv wahrnimmt.

Die Form der Außendarstellung ist einheitlich gestaltet und gewährleistet z. B. durch die Verwendung eines einheitlichen Logos, einen hohen Wiedererkennungswert.

Es ist unser Wunsch, unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit adäquat darzustellen. Das geschieht im kirchlichen Gemeindebrief, der regionalen Zeitschrift „Wir in Radolfshausen“ und auf unserer Internetseite. Dabei vermitteln wir ein einheitliches, transparentes und vertrauenswürdiges Erscheinungsbild unserer Kindertagesstätte. Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde Waake berichten wir regelmäßig über Aktivitäten und Neues in unserem Kindergarten. Termine zu Festen und Familiengottesdiensten werden dort bekannt gegeben und die Gemeinde dazu eingeladen.

Alle pädagogischen Fachkräfte bestätigen durch ihr Auftreten und ihrem respektvollen Umgang mit den Eltern, in der Öffentlichkeit ein positives Bild unserer Einrichtung. Die Eltern und Kinder identifizieren sich mit unserer Kindertagesstätte und fühlen sich willkommen.

Der Flyer unserer Kindertagesstätte ist im Familienzentrum und in der Kita ausgelegt.

10. Qualitätssicherung und Entwicklung durch QMSK

Die Qualitätspolitik folgt den Grundsätzen des Leitbildes. Sie beschreibt die Ziele der Qualitätsentwicklung und ist für den Alltag in der Tageseinrichtung für Kinder verbindlich. In der Qualitätsentwicklung sind alle übergeordneten und grundsätzlichen Qualitätsziele unserer Kindertagesstätten beschrieben, so wie die Umsetzung durch die pädagogischen Fachkräfte mit Beispielen dargestellt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Qualitätsziele gemeinsam entwickelt. Die Qualitätsziele werden von den Fachkräften regelmäßig auf ihre Zweckmäßigkeit und Richtigkeit kontrolliert. Sie sind so formuliert, dass sie bei der jährlich stattfindenden

Managementbewertungskonferenz überprüft werden können und ggf. weiterentwickelt werden. Im Rahmen der Managementbewertungskonferenz sind die Ziele die Grundlage für die strategische Planung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

11. Anmeldeverfahren

Bei Interesse an unserem Kindergarten kann telefonisch ein Termin mit der Leitung oder der Stellvertretenden Leitung gemacht werden, um den Kindergarten kennen zu lernen und einen ersten Eindruck zu bekommen. Bei diesem ersten Besuch erhalten die Eltern Informationsunterlagen zum Kindergarten, so wie eine Voranmeldung, die nach getroffener Entscheidung ausgefüllt wieder abgegeben werden kann.

Nach Platzvergabe, ca. ein halbes bis viertel Jahr vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten benachrichtigt die Leitung die Familien über die Platzbelegung. Neue Termine werden vereinbart, damit der Übergang von der Familie in den Kindergarten gut gelingen kann.

Impressum

Doris Müller
Juli 2022
„Ein Haus für Kinder“
Der Evangelische Kindergarten Waake
Schulstraße 17
37136 Waake
Telefon: 05507/7390
Mail: kita.waake@evlka.de
Träger: Ev. Kindertagesstätten Verband Göttinger Land

Literaturverzeichnis

Abbildung 1: Außengelände des Kindergartens Waake

DIAKONIE IN NIEDERSACHSEN: Handbuch. Qualitätsmanagement. Leitfaden für die Einrichtung eines Qualitäts-Management-Systems in Kindertageseinrichtungen, 2017.

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Gesamtausgabe. Im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2018.

DIAKONISCHES WERK DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS E.V.: Das Kind im Mittelpunkt. Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, 2010.